



Per Hofman Hansen

Holger Drachmann auf Fanø

In Gemälden, Zeichnungen, Briefe, Reiseberichte, Gedichte und gleichzeitige Dokumenten dargestellt.

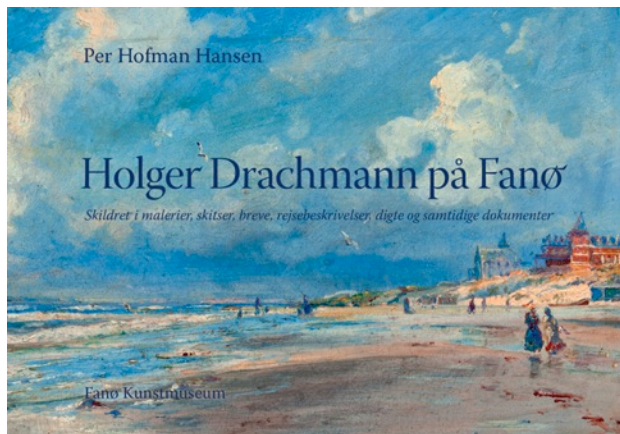
Deutsche Übersetzung: Ursula Lehmann-Brockhaus.

Herausgegeben von Fanø Kunstmuseum 2015. Mail: post@fanøekunstmuseum.dk

ISBN 978-87-993729-1-1. 176 Seiten.



Deutsche Zusammenfassung



Im Kunstmuseum auf der Insel Fanø (Fanø Kunstmuseum) sind etwa dreißig schöne Bleistiftzeichnungen des dänischen Marinemalers und Dichters Holger Drachmann (1846 – 1908) ausgestellt. Diese Blätter entstanden in den Jahren 1893 und 1894 während seiner Aufenthalte auf Fanø. Es sind Darstellungen des Hafens in Nordby mit Fischerbooten, großen Segelschiffen, dem Postboot nach Esbjerg und Frauen in der Tracht von Fanø, die ihre Kühe auf die Weide treiben. Er machte Skizzen des von der Fanø Nordseebad Gesellschaft neu errichteten

Kurhotels, man sieht Strandkörbe, Badekarren und Badende bei starkem Wind. Auf einem Ausflug nach Sønderho zeichnete Drachmann windverwehte Dünen mit der hochaufragenden Seemarke und der alten Bockwindmühle, die ein Jahr später abbrannte.

Auf dem Höhepunkt seines Lebens erfreute sich Holger Drachmann als hervorragender aber auch berühmter Dichter einer außerordentlichen Bekanntheit. Er trat als großer „Dannerskjald“ (Dänenbarde) auf; doch wurde er wegen seines Lebensstils als Bohémien und seiner unkonventionellen Heiratsgeschichten wegen von einem Großteil der bürgerlichen Kreise verurteilt. Sein literarisches Werk ist sehr umfangreich und vielseitig. Während seiner Schaffenszeit, die 1872 begann und kurz vor seinem Tod endete, veröffentlichte er etwa 60 Arbeiten, – Bücher, Theaterstücke und Melodramen, von denen *Der var engang* (Es war einmal) besonders zu erwähnen ist.

In seiner Kindheit und Jugend trieb sich Drachmann häufig im Hafen von Kopenhagen zwischen Segelschiffen und Matrosen herum. Er besaß ein angeborenes Zeichentalent und zeigte von früh auf eine Vorliebe für Meeresmotive. Nach dem Schulabschluß besuchte er die in der Ostsee gelegene Insel Bornholm, wo seine bevorzugten Motive majestätische Schiffe auf hoher See waren. Er fühlte sich zum Maler berufen, und nach seiner Rückkehr nach Kopenhagen bewarb er sich um die Aufnahme in die Königliche Akademie der schönen Künste, wo er Schüler des als Marinemaler berühmten Professors C.F. Sørensen wurde. Wahrscheinlich regte letzterer Drachmann zu einer Reise nach Fanø an, das er selbst 1847 besucht hatte und von wo er mit einer Reihe von Bildern mit Ansichten der Westküste Jütlands zurückkehrte. Es existieren von ihm Gemälde aus den fünfziger Jahren mit Motiven von Fanø, von denen einige im Fanø Kunstmuseum aufbewahrt werden.

Im September 1875 brach Drachmann zu einer Reise entlang der nach dem Krieg von 1864 „neuen“ dänisch-deutschen Grenze auf. Dabei besuchte er auch Teile Westjütlands und die Insel Fanø. Bedauerlicherweise sind von dieser Reise Drachmanns weder Zeichnungen noch Gemälde bekannt. Doch inspirierte sie ihn möglicherweise zu einem Zyklus von Gedichten: *Dæmpede Melodier* (Gedämpfte Melodien), die im November 1875 entstanden sind und deren Publikation mit einer Reihe schöner Holzschnitte von Ansichten der Westküste Jütlands ausgestattet ist.

Drachmann besuchte Fanø ein zweites Mal im Jahr 1883. Damals lag bereits eine gescheiterte Ehe hinter ihm, aus der zwei Kinder hervorgegangen waren. 1879 hatte er ein zweites Mal geheiratet, und es wurden nochmals zwei Kinder geboren. Drachmanns unstetes Leben, sein labiler Gemütszustand, seine schwache Gesundheit und darüber hinaus ständige Geldsorgen führten zu langen Perioden von Krankheit und Depression.

Aufgrund seines „angegriffenen Nervensystems“ reiste Drachmann mit seiner Frau Emmy zu einem Erholungsurlaub nach Fanø. Doch blieben sie nur einige Tage, denn, wie er an seinen Verleger in Kopenhagen schrieb, „*war das Wetter ebenso abscheulich wie die Badegäste*“. Das Ehepaar reiste von Fanø nach Bremen, um die Nordseebäder auf den ostfriesischen Inseln, Norderney, Borkum u. a. auszuprobieren. Indes entschied sich Emmy, nach Kopenhagen zurückzukehren, wohingegen Drachmann nach Ostende in Belgien weiterfuhr.

Von seinem Besuch auf Fanø ist nur eine Skizze vom Hafen in Nordby bekannt. Im Vordergrund ist ein Ewer (Segelschiff mit Flachkiel) zu sehen, der auf der Leeseite mit Stückgut beladen ist, das entweder die Kaufleute in Varde oder Gutshöfe im Inneren Jütlands lieferten. Draußen in der Fahrwinde liegt eine Brigg. Da die Zeichnung im Hochsommer entstand, wenn alle Überseeschiffe bereits ausgelaufen sind, könnte die Brigg gerade an der Schiffswerft in Nordby vom Stapel gelaufen sein. Das Gebäude im Hintergrund ist Fanø Krogård, wo Drachmann und seine Frau möglicherweise abgestiegen waren.

Es vergingen neun Jahre, ehe Drachmann Fanø erneut aufsuchte. Die dazwischen liegende Zeit war turbulent gewesen: es kamen zwei weitere Kinder zur Welt, sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zunehmend aufgrund der miserablen finanziellen Situation und durch die ständige nervliche Anspannung.

1887 im Alter von vierzig Jahren, begegnete Drachmann in einem Varieté in Frederiksberg in Kopenhagen der 21jährigen Couplet-Sängerin Amanda Nilsson, in die er sich prompt verliebte. In den folgenden zehn Jahren waren die Schicksalsfäden der beiden miteinander verflochten, und für Drachmann begann ein neuer Lebensabschnitt, in dem seine Dichtkunst wieder erblühte.

Diese neue Bindung wurde von den ehrbaren Bürgern Kopenhagens als großer Skandal empfunden und machte der Zeit wurde die Situation für die beiden so unerträglich, daß sie für einige Jahre nach Hamburg zogen. Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, begann Drachmann wieder zu malen und Amanda trat als Sängerin in den Kneipen von St. Pauli auf. In Hamburg wurde Drachmann von prominenten und einflußreichen Reedern und Bankiers als Bohémien und Künstler gefeiert. Zu seinen Bekanntschaften gehörten Albert Ballin, Direktor der großen Schifffahrtsgesellschaft Hamburg-Amerika-Linie (HAPAG), der Reeder A.W. Lohmann sowie der deutsch-österreichische Finanzmann Sigmund Weisz.



Jungfernstieg. Die Promenade am südlichen Ufer der Binnenalster, Hamburg, um 1900.

Im April 1895 hielt sich der Journalist Henrik Cavling, der für die Kopenhagener Zeitung Politiken schrieb, in Hamburg auf. Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch Drachmann und berichtete über den großen „Dannerskald“ (Dänenbarden): *„Jeder Deutsche, der lesen kann, ob er die Serviette nun ums Kinn bindet oder auf die Schultern legt, ist in der skandinavischen Literatur nahezu ebenso bewandert wie die Skandinavier selbst. Schriftsteller wie Björnson, Ibsen, Lie, Kielland, Strindberg, Schandorph und Pontoppidan haben im Moment in Deutschland mehr Leser als im Norden. Was Drachmann angeht, so wird er nicht nur viel gelesen, sondern er wurde in den letzten Jahren auch durch sein Äußeres zu einer der bekanntesten Erscheinungen in Hamburg. Das kann jeder feststellen, der mit ihm auf dem Jungfernstieg flaniert“*.¹

Während der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts waren auf Fanø der Badetourismus sowie der Tourismus im allgemeinen wenig entwickelt. Die in Europa zunehmende Diskussion über „*die heilende Wirkung des Meeres*“ hatte Fanø noch nicht erreicht. In Europa waren vielerorts an den Meeresküsten bereits elegante Hotels und Kurhäuser entstanden, – auf Föhr und auf Neuwerk in Deutschland, in Scheveningen in den Niederlanden, in Ostende in Belgien und in Brighton in England. Hingegen fehlten an den langen weißen Sandstränden der dänischen Nordseeküste derartige luxuriöse, international renommierte Einrichtungen. Doch entwickelte die neugegründete Dänische Gesellschaft für Tourismus zusammen mit Geschäftsleuten in Berlin und Hamburg große Pläne, um auch die dänischen Küstengebiete attraktiv zu machen. Zu diesem Kreis gehörte gleichfalls besagter Sigmund Weisz, der in Drachmann die geeignete Person sah, ihm zu kulturell einflußreichen Berühmtheiten, wie dem Kritiker und Schriftsteller

¹ Originalt foto i George Grantham Bain Collection, Library of Congress. Publiceret i henhold til Wikimedia Commons regler om copyrightfrie ressourcer. Original-Foto von George Grantham Bain Collection, Library of Congress. Veröffentlicht unter GNU-Lizenz für Regeln zum Urheberrecht freier Ressourcen.

Georg Brandes und Peter Nansen, Chefredakteur des führenden Kopenhagener Tagesblattes *Politiken*, Zugang zu verschaffen.

In kurzer Zeit wurden die finanziellen Mittel zur Errichtung des ersten großen Baues der Fanø Nordseebad Gesellschaft aufgebracht, und am 22. Juni 1892 fand die festliche Einweihung des eleganten *Kurhotellet* (Kurhotel) statt, das die Hamburger Architekten Janda und Puttfarcken entworfen hatten. Sonderzüge mit Salonwagen, in denen Champagner serviert wurde, brachten die vornehmen Gäste nach Esbjerg. Teilnehmer reisten aus Kopenhagen und Hamburg an, woher Drachmann kam. *Politiken* berichtete über die Festlichkeit: „*Das Essen war hervorragend. In Kopenhagen wäre es schwierig gewesen, ein so üppiges Festmahl für so zahlreiche Gäste auszurichten. Aber die Fanø Nordseebad Gesellschaft beschäftigt einen berühmten Hamburger Koch als Küchenchef. Unter den zahlreichen Reden hatte Drachmanns Ansprache, die er an die charmante und strahlende Gastgeberin, Gräfin Raben-Levetzau, richtete, den größten Erfolg*“. Von Drachmann sind keine Bilder vom Tag der Eröffnung überliefert. Indessen war sein guter Freund und Schüler, der Maler Carl Locher, zur Einweihung eingeladen und machte einige Zeichnungen für die beliebte Zeitschrift *Illustreret Tidende* (Illustrierte Chronik).

Nach der Einweihung kehrte Drachmann nach Hamburg zurück. Dort grassierte eine Choleraepidemie, von der er in ergreifenden Artikeln in Kopenhagener Zeitungen berichtete. Im selben Jahr trennte er sich von seiner Frau Emmy, die nun allein mit vier Kindern zurückblieb.

Im Jahr 1893 fiel Drachmann in eine tiefe Depression, und man riet ihm, sich auszuruhen; so reiste er im Oktober zur Erholung nach Fanø, wo er schrieb, zeichnete und malte. Aus seinen zahlreichen Briefen an Amanda, die sich in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen befinden, erfahren wir, daß er verschiedene Skizzen und Ölgemälde anfertigte: „*Ich arbeite hart – härter als es meine Kräfte eigentlich erlauben – und ich bin mir wohl bewußt, daß darauf als Reaktion eine Ermüdung eintreten wird. Nichtsdestotrotz möchte ich diese Bilder fertig malen – und außerdem haben das Meer und die Luft dieselbe Wirkung auf mich wie die Flasche guten Weins, den Du an meinem Geburtstag getrunken hast. Einerseits ist das Wetter unerträglich – Wind, Regen, Nebel, eine Viertelstunde Sonne und dann wieder Nebel – andererseits aber wohltuend*“.

Während seines Aufenthaltes besuchte ihn Sigmund Weisz in Begleitung einer Delegation von Investoren wegen des Baues eines weiteren Kurhotels. In Erwartung dieses Besuches schrieb Drachmann am 11. Oktober an Amanda: „*Morgen kommen unsere ‚Rettungsengel‘ in Gestalt des Bankiers Weisz mit zwölf (keine Apostel) wohlhabenden Berlinern, um ‚den weltberühmten Badeort‘ Fanø in Augenschein zu nehmen. Darum arbeitete ich so hart. Wenn sie nur einige meiner Bilder kaufen wollten! Amen!*“ Leider kaufte keiner der wohlhabenden Berliner ein Bild von Drachmann.

Ende Oktober kehrte Drachmann nach Hamburg zurück. Offiziell wurde das *Kurhotellet* (Kurhotel) auf Fanø 1892 in Betrieb genommen, und im Sommer 1893 entstand der Bau des kleineren *Strandhotellet* (Strandhotel). Im gleichen Sommer begannen die Bauarbeiten für das imposante *Hotel Kongen af Danmark* (Hotel König von Dänemark). Es sollte in großem Stil an Pfingsten 1894 eingeweiht werden. Zu diesem Ereignis wurden Drachmann und andere wichtige Persönlichkeiten eingeladen.

Inzwischen war Drachmann bereits Ende April 1894 wieder nach Fanø zurückgekehrt und hielt sich dort mit wenigen Unterbrechungen etwa anderthalb Monate bis Mitte Juni auf. Er schrieb,

zeichnete und malte und genoß die Atmosphäre des Seebades; er begeisterte sich für das Leben am Hafen, insbesondere wenn große Segelschiffe eintrafen.

Am 6. Juni hatte er Gelegenheit, mit dem Raddampfer *Koldinghus* eine Fahrt über die Nordsee von Esbjerg nach Parkeston und zurück zu machen. Von Parkeston schrieb er an Amanda: „Dann haben wir endlich die Nordsee überquert, und ich setzte meinen Fuß auf den Boden des Alten England – und es gleicht tatsächlich dem Sund – nur, daß der Strand etwas breiter ist, die Häuser höher sind – und die Menschen englisch sprechen. Gestern verbrachte ich fast den ganzen Tag allein auf dem Deck. Es wehte eine steife Brise – die Wellen schleppten ihre langen blonden Haare hinter sich – ich malte englische Fischkutter – ich war der einzige Passagier, dem die Ehre zuteil wurde, mittags in Gesellschaft meines guten Freundes Kapitän Thomsen zu speisen“.

Das war der Abschluß von Drachmanns fünftem und letztem Besuch auf der Insel Fanø, die er am 16. Juni für immer verließ. In seinem großen Reisebericht *Fanø o Fanø*, den er in der dänischen Zeitschrift *Tilskueren* (Der Zuschauer) in der Juli-August Nummer 1894 veröffentlichte, fanden die zahlreichen dort gesammelten Eindrücke ihren Niederschlag.

Im Jahr 1895 lud Sigmund Weisz nochmals einige prominente Gäste nach Fanø ein, zu denen Drachmann, Georg Brandes und Peter Nansen gehörten. Doch Drachmann schlug die Einladung aus. Die täglichen Betriebskosten des Kurhotels waren sehr hoch und die finanzielle Situation katastrophal. Aus diesem Grund nahmen Weisz und seine Partner in Berlin, Kopenhagen und London Verhandlungen auf, um neues Kapital zu gewinnen. Doch die Verhandlungen mißglückten, und eine Katastrophe war unabwendbar. Am 30. Mai 1896 erschloß sich Weisz in seinem Hamburger Büro, denn das Kurhotel hatte Bankrott gemacht und brauchte neue finanzielle Mittel. Doch das ist eine andere Geschichte.

Zu diesem Zeitpunkt tangierten Drachmann diese Dinge nicht mehr. Seine Gesundheit war miserabel, und er versuchte aufs neue seine Depression in Griff zu bekommen. Wie alles zu einem Ende kommt, so endete auch seine Beziehung zu seiner geliebten Muse Amanda, die ihn mehr es zehn Jahre betörte und zu seinen besten Dichtungen inspirierte. Seine zahlreichen an sie gerichteten Briefen aus Fanø sind eine einzigartige Quelle, aus der wir Kenntnis über seine dortigen Aufenthalte gewinnen.

Im Frühjahr 1897 traf Drachmann auf einem lustigen Künstlerfest in Kopenhagen eine junge norwegische Sängerin. Er betrog nun auch Amanda, wie Emma 1887. Und der „Livrusens Elsker“ (Freund des Liebesrausches) und „Havets Sanger“ (Sänger des Meeres), Holger Drachmann, beging erneut einen Treubruch, bevor er 1908 im Alter von 61 Jahren starb.



Diese Zusammenfassung ist eine Darstellung der Zusammenfassung meines Buches über "Holger Drachmann auf Fanø". Siehe auch meine Website auf Drachmann www.aldus.dk/fanoe/drachmann

Per Hofman Hansen
perhofman-Klammeraffe-gmail-dot-com
perhofman-snabel-a-gmail-dot-com